



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Himmel-Brod der Seelen

Segneri, Paolo

Frankfurt am Mayn, 1691

XIX. Hornung. In charitate perpetua dilexi te: ideo attraxi te miserans. Jch habe dich in immerwährender Liebe geliebet! darum habe ich dich aus Erbarmnüß zu mir gezogen. Hierem.31.v.3.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48734](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48734)

Schwändigkeit eine solche Reife/ von einem äußersten Theil zu dem andern klome vollbracht werden. Wann die Pein denen unerleidllich vorfohit/welche in dem untern Theil einer Galeen müssen steigen/wohin sie auff ihr Lebenslang zu den Rudern/ Discotten/ Brürgeln/ und Entblößung des Leibes verdammt sind; was wird es mit jenen zarten Menschen werden/welche seithero in lauter Wollust gelebet/ und werden alsdann gleich auff einmahl von dem höchsten Gipffel in die Leibeigenschaft gelassen/ von den Reichthümern zu der Armut von dem Lachen zu dem Weinen/ von der Heilheit zu dem Tod? Darum selbst/ daß nicht gesagt wird: Sie werde zur Hölle hinunter fahren; sondern: Sie fahren zur Hölle hinunter; dann gar ofte werden sie/ in der wirklichen Begehung ihrer Freuden und Wollust/ von einem unversehnen Tod überfallen/ und davon gerissen. Es wird keine Zeit darzwischen zugelassen.

4. Betrachte/woher es komme/ daß diese armfelige Menschen/ durch den vorerwähnten also gähen Weg/ gestürzt werden? Es kömmt nirgends an-

ders her/ als von der Last der schwersten Sünden/ mit welcher sie beladen sind. Diese macht/ daß sie wie ein Blei in einem Augenblick hinab fallen; daß selbige Sünden-Last verursacht/ daß sie vor dem Tod keine Zeit erhalten/ sich zu bekehren/ sondern daß sie/ mitten in selbigen ihren Sünden/ unversehens sterben/ und also in die Hölle fallen/ bevor sie solchen Fall vermercken. Dahero ist zu beobachten/ daß nicht gesagt wird: Sie werden in die Hölle geschickt; sondern: Sie fahren in die Hölle hinunter; die weil die Last ihrer selbst eignen Sünden/ sie natürlicher Weise hinab stürzet. Alle Sachen dringen von sich selbst zu ihrem centro, oder Mittel-Punct/ ohne einige Zuthung eines äußerlichen Antriebs. Und dahero dringen auch die Sünden von sich selbst ganz schnell zu der Straff. Jedoch wollen wir nicht sagen/ daß diese armfelige Menschen in die Hölle hinunter fahren/weil gewiß ist/ daß niemahls einer in die Hölle fährt/welcher nicht von sich selbst will. Was willst du thun? Sollts denn also gewiß seyn/ daß du dich nicht entschliessest/ den sichersten Weg zu gehen?

XIX. Hornung.

In charitate perpetua dilexi te: ideo attraxi te miserans.
 Ich habe dich in immertwährender Liebe geliebet! darum habe ich dich aus Erbarmnis zu mir gezogen.

Hierem. 31. v. 3.

P 2

1. Des

in die Hölle
 fahren

1. Betrachte den mercklichen Unterschied zwischen unserer und der Göttlichen Liebe. Wir werden bewegt/ einen zu lieben/ dieweil er gut ist. GOTT wird bewegt/ einen zu lieben/ nicht/ dieweil er gut ist/ sondern/ dieweil ihn GOTT wil gut machen. Er ist der erste Ursprung aller Güte/ und daher kan er zuvor nichts Gutes bey einem verlangen/ bis er es ihme ertheilet. Wann ein Bildhauer durch einen Wald gehet/ und einen Block siet/ so hat er ein Wolgefallen an demselben; nicht zwar wegen des Blocks selbst/ als welcher rauh/ grob und ungestalt ist/ sondern weil er ihn mit seinen künstlichen Steinhauen wil gestaltet machen. Also/ und noch viel mehr/ macht es GOTT. Dann er giebt dem Block auch die Tauglichkeit/ daß er kan geschmizelt werden/ welche ihme der Bildhauer niemahls geben kan. Dahero siehe die Ursach/ warum GOTT zu dir sagt: In charitate perpetua dilexi te; Ich habe dich in immerwährender Liebe geliebet. Er wil dir endlich anzeigen/ was es für ein Grund sey/ auff welchem er seine Liebe sezet; nemlich es ist die Liebe selbst. Du liebest deinen Nächsten mit der Liebe/ aber nicht in der Liebe; dann die Liebe/ so du gegen ihn trägst/ hat viel andere von der Liebe ganz unterschiedene Stügen/ auff welchen sie gegründet ist. Sie gründet sich auff die Schönheit des Nächsten/

auff die Geschicklichkeit/ auff das Reichthum/ oder auff die Güte. Aber die Liebe Gottes ist ganz anders. Diese hat keinen anderen Anfang/ als sich selbst. In charitate; In der Liebe. Und daher kan GOTT allein mit Wahrheit sagen: Ich habe dich in immerwährender Liebe geliebet.

2. Betrachte/ daß diese Liebe immerwährend ist; nemlich sie ist so alt/ als GOTT selbst. So lange GOTT ist/ ist er allzeit in dich verliebt gewesen. Er hat dich nicht nur obenhin gefammt/ sondern völlig/ und absonderlich wie du beschaffen bist. Ich habe dich geliebet/ in deiner absonderlichen und von andern ganz unterschiedenen Person. Und von Ewigkeit hero hat er an dich gedacht. Wie kan es nun möglich seyn/ daß du nicht ganz bewegt werdest? Du empfindest eine Bewegung gegen demjenigen/ welcher dich geliebet hat/ da du doch mit ihme niemahls enige Freundschaft gepflogen; so gar/ daß dich auch bisweilen ein Fürst geliebet/ deinen Nutzen befördert/ und von deiner Dapperkeit geredet hat/ obwol du von diesem allen nichts gewußt. Was soltestu dann thun gegen deinem Gott/ welcher dich schon geliebet hat/ als du noch nicht auff der Welt warest? Ja er hat dich schon geliebet/ als die Welt noch nicht war. So wird es dann wahr seyn/ daß er dich von Ewigkeit her hat müssen lieben/ und daß du dich nichts desto weniger nicht kanst entschließen!

schließen ihm nach so langer Zeit zu lie-
ben? Gehe derothalben hin / gehe hin /
und lasse einen so alten guten Freund /
gegen andere neue Freunde / fahren.
Du wirst deine Narrheit mit deinem
grossen Schaden sehen. Ne derelin-
quas amicum antiquum, novus e-
nim non erit similis illi; Verlasse
deinen alten Freund nicht / dann der
neue wird ihm nicht gleich seyn.
Ecc. 9 v. 14.

3. Betrachte / gleichwie dich Gott /
aus lauter Liebe / von Ewigkeit her er-
wählet hat / also hat er auch von Ewig-
keit her / aus lauter Liebe / angeordnet
die Vorkziehung derselben von ihm ge-
schenen Wahl / indeme er einem jeden
die Mittel aufgetheilt / mit welchen
du siehest / daß er dich bis auff diese
Stunde zu sich gezogen hat. Ich habe
dich in unnerwährender Liebe ge-
siehet / darum hab ich dich aus Er-
barmniß zu mir gezogen. Aber /
wer kan aussprechen / was für Mittel
dieses iederzeit gewesen. Betrachte
dieselbe fleißig. Siehe ein wenig / wie
Gott seiner seits auff einander gerichtet
hat alle deine Sachen / bis auff den heu-
tigen Tag. Siehe an die Gelegenheit / so
er dir gegeben / Gutes zu thun / die Ein-
sprechungen / den Antrib / die unter-
schiedliche Art / dich zu ihm zu ziehen /
indem er bald auff eine strenge / bald auff
eine liebevolle Weise solches gepflogen
hat. Siehe endlich an die unau-

sprechliche Gutthaten / so er dir erwies-
sen. Er kan wol mit Wahrheit zu dir
sagen: Ich habe dich zu mir gezo-
gen / nicht zwar durch einige Gewalt-
thätigkeit / so er dir soll angethan haben /
massen er allein ziehet in vinculis cha-
ritatis, in den Banden der Liebe;
sondern aus Ursach der Gewaltthätig-
keit / welche du mit deinem Widerstand
erzeiget hast. Bitte ihn derothalben aus
innerstem Herzen / daß er ins künftige
diese Liebe gegen dir gebrauche / und
nicht nur deinen widerwärtigen Wil-
len nicht ansehe / sondern ihn viel-
mehr bezwinge.

4. Betrachte die unendliche Barm-
herzigkeit / welche Gott gebrauchet
hat / damit er dich / wie vorhero gesagt
worden / an sich ziehen möchte. Dann
als er den Widerstand gesehen / wel-
chen du von Anfang gegen seine süße
Stricke der Liebe erzeiget hast / so hätte
er dich gar wol können von sich stossen /
wiewohl du alsdann gleich würdest in
die Verdammniß gefallen / dyn; Und
gleichwol hat ers nicht gethan / sondern
er hat so viel unterschiedliche Wege ge-
sucht / dich zu halten / zu bewegen / und
zu stärken / daß er wohl zu dir sagen kan:
Ich habe dich aus Erbarmniß zu
mir gezogen. Siehe / wie er seine
Barmherzigkeit gegen dich in allen
Dingen / ohne Ausnahm / erzeiget hat.
Er hat sich erbarmet über deine Un-
wissenheit / über deine Gebrechlichkeit /
über

in die
See



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

über deine Bosheit / über deine Hals-
starrigkeit / über deine Vermessenheit /
über alle grosse Sünden / mit welchen
er dich überhäuffet gesehen. Und du
nach allen so grossen Erzeigungen der
Barmherzigkeit / thust nichts Gutes / du
seyst dann dazu gezwungen? Ach? du
mußt einmahl weichen / und gegen Gott
sagen: Trahe me; curceinus, ziehe
mich zu dir; wir werden lauffen.
Er sagt nicht; Ich will lauffen / son-
dern / wir wollen lauffen. Dann
es ist nicht billich / daß du mit so vielen
Guthaten überhäuffet seyst / und ganz
allein zu Gott lauffest / sondern du solt
auch andere nach dir ziehen. Und viel-
leicht eben dessentwege sagt Gott nicht:
Miserans tui, aus Erbarmniß ge-
gen dir / sondern allein / miserans;
aus Erbarmniß; damit du abneh-
men sollst / daß indem er dich mit einer
so grossen Liebe zu sich gezogen / er gleich-
wohl nicht verlanger hat / dich allein se-
lig zu machi / sondern mit dir viel andere /
welche durch dich / nachdem du gezogen
bist / sollen zu ihm gezogen werden. Bil-
de dir dabey nicht ein / daß du dessent-
wegen weniger von Gott wirst gelie-
bet werden. Dann auff was für eine
Weise könte er dir eine grössere Liebe
erzeigen / als daß er dich / nachdem
du von ihm selig gemacht worden /
auch zu einem Seligmacher mache?
Siehe also welch eine so grosse Barm-
herzigkeit dieses gewesen.

XX. Hornung.

Non habemus hic manentem civitatem, sed futuram in-
quirimus.

Wir haben hier keine bleibende Stadt / sondern wir suchen
die zukünftige. Heb. 13. v. 14.

1. Betrachte / daß diese elende
Welt nicht deine rechte blei-
bende Stadt ist. Deine
Stadt ist der Himmel. O wie gros-
ser Unterschied ist zwischen zwey-
en Städten / indem eine gegenwärtig /
die andere zukünftig ist. Es ist nicht
anders / als wann man ein Städlein
oder Häuslein gegen dem alten Rom
vergleichen wolte. Wille dir ein / daß
die Welt gegen dem Himmel viel weni-
ger sey / als eine Bauer-Hütte. Was
wird derohalben jene für eine Stadt
sey / welche genannt wird / Civitas
perfecti decoris, eine Stadt von
einer vollkommenen Schönheit /
wann dir diese hiesige Stadt so wol ge-
fällt?
2. Betrachte / wie du dich demnach
auff dieser Erden halten sollst. Näm-
lich / wie in einer Stadt / in welcher du
keine Wohnung hast / sondern dich nur
als